

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»
Dienstag, 1. Oktober 1965
3. Jahrgang Nr. 193 (710)
Preis
2 Kopeken

Dem 100. Geburtstag W. I. Lenins entgegen

Ein halbes Jahrhundert unter Leninschem Banner

URALSK. (KasTAG). Alle Kommunisten, Vertreter der Partei- und Komsomolorganisationen des Terekliners Rayons versammelten sich im Dorfe Bogdanowka, wo sie am Schulgebäude feierlich eine Gedenktafel anbrachten. Sie besagt, daß hier im September 1918 der erste illegale Kongreß des Transuraler Rayonkomitees der RKP(B) stattfand.

—1919 leitete es den Partisanenkampf auf einem großen Territorium, das sich südlich vom Fluß Ural erstreckt. Das illegale Rayonpartei-Komitee organisierte die Werktätigen zum Kampf für die Sowjetmacht, schuf in den Dörfern und Auln kommunistische Zellen, verzögerte die Partisanentrüppel mit Waffen, hielt Verbindungen mit der Roten Armee aufrecht. An seiner Spitze standen erprobte Bolschewiki — P. P. Paramonow, Arbeiter, Mitglied der RKP(B) seit 1917, M. M. Dowshenko, S. W. Dawidenko.

Die Kommunisten des Terekliners Rayons begingen feierlich den 50. Jahrestag ihrer Parteigängerschaft. Im Kulturhaus von Fjodorowka versammelten sich die Sekretäre der Partei- und Komsomolorganisationen, Bestarbeiter der Kolchose und Sowchose, Arbeitsevangelisten. An der Feier beteiligten sich auch Teilnehmer des Bürgerkrieges — Amir Ipmagambetow, der aus Alma-Ata zur Feier kam, Fjodor Tarassowitsch Loginschuk, Iwan Lasarewitsch Belan. Die Versammlung wurde vom Ersten Sekretär des Terekliners Rayonpartei-Komitees I. Ch. Arinshanow begrüßt. Eine Delegation der Jungpioniere überreichte den Veteranen Blumen und Halsstücher der Ehrenpioniere.

III. Plenum des Alma-Ataer Gebietspartei-Komitees

ALMA-ATA. (KasTAG). Das III. Plenum des Alma-Ataer Gebietspartei-Komitees erörterte die Aufgaben der Gebietsparteiorganisation in der Vorbereitung zum 100. Geburtstag W. I. Lenins. Mit einem Bericht über diese Frage trat der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees A. A. Askarow auf.

Wie auf dem Plenum vermerkt wurde, nahmen die Parteioorganisationen, die Werkschichten des Gebiets den Beschluß des ZK der KPdSU über die Vorbereitung zum 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins mit großem Enthusiasmus auf. In den Städten, Siedlungen, Dörfern und Auln entfaltete sich weitgehend eine patriotische Volksbewegung um zum Jubiläum des Führers der Kommunistischen Partei und des Begründers des Sowjetstaates mit neuen Arbeitsleistungen zu kommen.

In den ersten zwei Jahren des Fünfjahresplans wuchs der Ausstoß der organisierten und politischen Arbeit. Große Aufmerksamkeit wird der weiteren organisatorischen und ideologischen Stärkung der Grundparteiorganisationen sowie ihres Kampfgeistes, der Vervollständigung des Stils und der Methoden der Leitung, der Festigung der Leninschen Normen des Parteilebens geschenkt.

Republikseminar der Propagandisten

ALMA-ATA. (KasTAG). Im bevorstehenden Lehrjahr beginnen über 5000 Schulen für Grundlagen des Marxismus-Leninismus mit der Erlernung der marxistisch-leninistischen Philosophie. In der Parteischule zur Hilfe wurde ein Republikseminar für Leiter der Stadt- und Rayonseminare der Propagandisten sowie für Lehrer der Schulen des Partei- und Wirtschaftsaktivs in Philosophie durchgeführt. Für die Seminarleiter wurden Vorlesungen zu allen Themen, die im Lehrplan für die Schulen der Grundlagen des Marxismus-Leninismus empfohlen werden sowie über philosophische Fragen der heutigen Astronomie und Biologie, über wissenschaftliche Grundlagen der Gesellschaftsführung, über Wissenschaft und Moral, über die Relativitätstheorie und die allgemeinen Entwicklungsprinzipien der Wissenschaft, über Kritik der philosophischen Grundlagen des Revisionismus, Dogmatismus und Opportunismus, über die internationale Lage der Sowjetunion, über einige Ergebnisse der Arbeit des Wiener Philosophenkongresses gehalten.

Die Propagandisten hörten Vorlesungen über die Methodik der Parteipropaganda, über die dialektische Logik, über die Meisterhaftigkeit der Propagandisten und über den heutigen Stand des Problems des Bewußtseins an sahen Dokumentarfilme in Philosophie. Vorlesungen hielten die Doktoren der philosophischen Wissenschaften Sh. Abilov, K. B. Bejsemliew, N. D. Dshandilidze, S. S. Sarssenbajew, G. A. Jugai, J. W. Schorochowa, Ch. Rachmatullin, J. P. Sitkowski, Sh. T. Tulenow, der Doktor der physikalisch-mathematischen Wissenschaften G. M. Illis, der Professor der Kasachischen Pädagogischen Alai-Hochschule J. I. Riwlina und andere.

Im Interesse aller Werktätigen der BRD

Pressekonferenz in Frankfurt am Main

FRANKFURT am MAIN. (TASS). Auf einer Pressekonferenz wurde eine Erklärung zur Neukonstituierung einer kommunistischen Partei in der Bundesrepublik Deutschland abgegeben. Die Erklärung unterzeichneten 31 Mitglieder des Bundesaussschusses, die es als ihre Aufgabe betrachten, einen Parteitag der neokonstituierten Kommunistischen Partei vorzubereiten. Dieser Parteitag, der in der nächsten Zeit zusammenzutreten soll, wird die Entwürfe eines Statuts sowie politische Prinzipien und Zielsetzung der Partei erörtern. In der Erklärung heißt es: Besorgt verfolgen wir auf allen Gebieten des politischen und gesellschaftlichen Lebens eine bedrohliche Rechtsentwicklung. Das Anwachsen der reaktionären Kräfte in Europa zu ändern. Der Anspruch, Deutschland allein zu vertreten und die Wege, mit der DDR als gleichberechtigtem Partner völkerrechtlich verbindliche Vereinbarungen zu treffen, bedeutet, daß die herrschenden Kreise in Bonn nach wie vor die DDR liquidieren und den eigenen Machtbereich auf die Grenzen von 1937 ausdehnen wollen.

Unsere Partei wird sich entschieden für die Aufhebung der verfassungswidrigen Notstandsgesetze, gegen alle Notstandspraktiken und gegen jede weitere Aushöhlung der Grundrechte, gegen die reaktionäre Konzentration in der Presse und in anderen Massenmedien, für die Verwirklichung der vollen Rechte der Parlamente, für die umfassende Demokratisierung des öffentlichen Lebens einsetzen.

Unsere Partei wird sich entschieden für die Aufhebung der verfassungswidrigen Notstandsgesetze, gegen alle Notstandspraktiken und gegen jede weitere Aushöhlung der Grundrechte, gegen die reaktionäre Konzentration in der Presse und in anderen Massenmedien, für die Verwirklichung der vollen Rechte der Parlamente, für die umfassende Demokratisierung des öffentlichen Lebens einsetzen.

Dem gegemüber werden wir eine konsequente Friedenspolitik verfolgen. Unsere Partei geht von der Anerkennung der bestehenden Grenzen aus und fordert die Aufgabe des Alleinvertragsanspruchs, die Herstellung gleichberechtigter Beziehungen zur BRD, den sofortigen Beitritt zum Atomwaffenverbotvertrag, die Herabsetzung des Rüstungsgelats und die aktive Mitarbeit an der Schaffung eines europäischen Sicherheitssystems. Heute, da zwei deutsche Staaten bestehen, fordert das nationale Interesse und der europäischen Frieden, daß die Bundesrepublik und die DDR ihr friedliches Miteinanderleben auf völkerrechtlich verbindliche Abkommen gründen.

Um diese Alternative für eine demokratische und fortschrittliche Entwicklung der Bundesrepublik zu verwirklichen, wird unsere kommunistische Partei ihre besondere Aufgabe darin sehen, ein vertrauensvolles und kameradschaftliches Verhältnis zu den Mitgliedern und Anhängern der SPD herzustellen und zu einem Zusammenwirken aller fortschrittlichen Kräfte in der Arbeiterschaft und im Volk zu gelangen.

Im gemeinsamen Handeln aller Sozialisten und Demokraten, trotz unterschiedlicher Auffassungen in manchen grundsätzlichen und aktuellen Fragen, sehen wir, die wichtigste Bedingung für demokratische Veränderungen in unserem Lande, wird in der Erklärung betont.



Viktor Böhm sieht schon fünf Jahre an der Spitze der fünften Traktoren- und Feldbaubrigade im Sowchos „Scharykyski“, Rayon Rusajewka, Gebiet Kokschetaw. Diese Brigade ist durch ihre hohen Getreiderträge nicht nur im Rayon, sondern auch weit über seine Grenzen hinaus bekannt. Obzwar das laufende Jahr für die Landwirte dieses Rayons ein sehr schlechtes war, haben die Landwirte der Brigade Böhm

In der Nationalversammlung der CSSR

PRAG. (TASS). Die Kommission für Auswärtige Angelegenheiten der Nationalversammlung der CSSR beschäftigte sich in einer Sitzung mit dem 30. Jahrestag der Unterzeichnung des Moskauer Abkommens, welches als schändlicher Akt des Verrats an den Interessen des tschechischen und des slowakischen Volkes in die Geschichte eingegangen ist.

Dank dem Sieg der Alliierten, dank der Befreiung der Tschechoslowakei durch die Sowjetarmee, dank der Widerstandsbewegung des tschechischen und des slowakischen Volkes wurde die Tschechoslowakei 1945 in ihren ursprünglichen Grenzen wieder aufgebaut, heißt es in dem Beschluß. München ist für die CSSR auch jetzt, nach Verlauf von 30 Jahren, eine bittere Erinnerung und Erfahrung, Quelle der Besorgnis.

Zur Lage in der Tschechoslowakei

MOSKAU. (TASS). Berichten aus der Tschechoslowakei zufolge, stehen Fragen der Normalisierung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Mittelpunkt des öffentlichen Lebens des Landes. Die Regierung der CSSR erörterte in diesen Tagen konkrete Schritte, die zum Zweck haben, weitere Voraussetzungen für die Normalisierung des politischen und öffentlichen Lebens zu schaffen. Die Regierung verurteilte es, daß mancherorts Denkmäler und Grabstätten zerstört wurden. Die Regierung irref Maßnahmen, um die beschädigten Denkmäler und Grabstätten wiederherzustellen und weitere Ausschreitungen zu verhindern.

Die tschechoslowakische Presse berichtet, daß Bergleute, Hüttenwerker, Maschinenbauer und Chemiemitarbeiter durch Produktionsleistungen zum erfolgreichen Abschluß des laufenden Wirtschaftsjahres beitragen. Die Industrie der CSSR arbeitet in Kooperation mit der Wirtschaft der Bruderländer. Allein über die Erdölleitung „Freischicht“ wurden seit ihrer Inbetriebnahme bis 1. September dieses Jahres 32,8 Millionen Tonnen Erdöl in die Tschechoslowakei gepumpt, das in chemischen, energetischen und Transportbetrieben benötigt wird.

Für die Entwicklung der politischen Lage im Lande ist charakteristisch, daß in Parteiorganisationen der KPdSU in den Reihen der Arbeiterklasse das Bestreben deutlich wird, die jüngsten Ereignisse vom Klassenstandpunkt auszulassen und zu ergründen, warum über der Tschechoslowakei die Gefahr eines konterrevolutionären Umsturzes heraufbeschoren wurde.

Die tschechoslowakische Presse berichtet, daß Bergleute, Hüttenwerker, Maschinenbauer und Chemiemitarbeiter durch Produktionsleistungen zum erfolgreichen Abschluß des laufenden Wirtschaftsjahres beitragen. Die Industrie der CSSR arbeitet in Kooperation mit der Wirtschaft der Bruderländer. Allein über die Erdölleitung „Freischicht“ wurden seit ihrer Inbetriebnahme bis 1. September dieses Jahres 32,8 Millionen Tonnen Erdöl in die Tschechoslowakei gepumpt, das in chemischen, energetischen und Transportbetrieben benötigt wird.

Die tschechoslowakische Presse berichtet, daß Bergleute, Hüttenwerker, Maschinenbauer und Chemiemitarbeiter durch Produktionsleistungen zum erfolgreichen Abschluß des laufenden Wirtschaftsjahres beitragen. Die Industrie der CSSR arbeitet in Kooperation mit der Wirtschaft der Bruderländer. Allein über die Erdölleitung „Freischicht“ wurden seit ihrer Inbetriebnahme bis 1. September dieses Jahres 32,8 Millionen Tonnen Erdöl in die Tschechoslowakei gepumpt, das in chemischen, energetischen und Transportbetrieben benötigt wird.

Auf der klassenmäßigen, marxistisch-leninistischen Grundlage und im Namen der Stärkung des Sozialismus und der führenden Rolle der KPdSU, der Festigung der Bruderbande mit der Sowjetunion und anderen sozialistischen Staaten entwickelt sich der Prozeß der Konsolidierung der wahrhaft patriotischen und revolutionären Kräfte des tschechoslowakischen Volkes.

Das wichtigste in der ideologischen Arbeit

In ihrer gesamten Tätigkeit läßt sich die Kommunistische Partei von der großen, allseitig angelegten Lehre — dem Marxismus-Leninismus — leiten. Darin liegt die Quelle ihrer Kraft und Unbesiegbareit. Die allseitige ideologisch-theoretische Ausbildung der Kommunisten, die ständige Erweiterung ihres politischen Gesichtskreises, die gut organisierte Erziehungskraft in den Massen ist das Unterpfand der erfolgreichen Verwirklichung ihrer Politik, ihres Generalkurses.

Die Parteischulung wurde gegenwärtig zum wichtigsten Bestandteil der ideologischen Arbeit, wurde die zielstrebigere, ihr ideologisch-theoretisches Niveau ist gestiegen. Dazu trugen die wichtigsten Beschlüsse des ZK der KPdSU zum 10. Jahrestag der Sozialistischen Oktoberrevolution, die Dokumente zum 150. Geburtstag von Karl Marx und der Beschluss des ZK der KPdSU über die Vorbereitung zum 100. Geburtstag von W. I. Lenin viel bei.

Die Parteischulung wurde gegenwärtig zum wichtigsten Bestandteil der ideologischen Arbeit, wurde die zielstrebigere, ihr ideologisch-theoretisches Niveau ist gestiegen. Dazu trugen die wichtigsten Beschlüsse des ZK der KPdSU zum 10. Jahrestag der Sozialistischen Oktoberrevolution, die Dokumente zum 150. Geburtstag von Karl Marx und der Beschluss des ZK der KPdSU über die Vorbereitung zum 100. Geburtstag von W. I. Lenin viel bei.

Die Parteischulung wurde gegenwärtig zum wichtigsten Bestandteil der ideologischen Arbeit, wurde die zielstrebigere, ihr ideologisch-theoretisches Niveau ist gestiegen. Dazu trugen die wichtigsten Beschlüsse des ZK der KPdSU zum 10. Jahrestag der Sozialistischen Oktoberrevolution, die Dokumente zum 150. Geburtstag von Karl Marx und der Beschluss des ZK der KPdSU über die Vorbereitung zum 100. Geburtstag von W. I. Lenin viel bei.

Die Parteischulung wurde gegenwärtig zum wichtigsten Bestandteil der ideologischen Arbeit, wurde die zielstrebigere, ihr ideologisch-theoretisches Niveau ist gestiegen. Dazu trugen die wichtigsten Beschlüsse des ZK der KPdSU zum 10. Jahrestag der Sozialistischen Oktoberrevolution, die Dokumente zum 150. Geburtstag von Karl Marx und der Beschluss des ZK der KPdSU über die Vorbereitung zum 100. Geburtstag von W. I. Lenin viel bei.

Die Parteischulung wurde gegenwärtig zum wichtigsten Bestandteil der ideologischen Arbeit, wurde die zielstrebigere, ihr ideologisch-theoretisches Niveau ist gestiegen. Dazu trugen die wichtigsten Beschlüsse des ZK der KPdSU zum 10. Jahrestag der Sozialistischen Oktoberrevolution, die Dokumente zum 150. Geburtstag von Karl Marx und der Beschluss des ZK der KPdSU über die Vorbereitung zum 100. Geburtstag von W. I. Lenin viel bei.

Die Parteischulung wurde gegenwärtig zum wichtigsten Bestandteil der ideologischen Arbeit, wurde die zielstrebigere, ihr ideologisch-theoretisches Niveau ist gestiegen. Dazu trugen die wichtigsten Beschlüsse des ZK der KPdSU zum 10. Jahrestag der Sozialistischen Oktoberrevolution, die Dokumente zum 150. Geburtstag von Karl Marx und der Beschluss des ZK der KPdSU über die Vorbereitung zum 100. Geburtstag von W. I. Lenin viel bei.



MOSKAU. Noch viel Geheimnisse birgt das Element Kohlenstoff in sich, das eine wunderbare Eigenschaft besitzt, eine Unmenge von chemischen Verbindungen bilden zu können.

„Auf diesen Titel bin ich stolz“ — so sagte Pjotr Schmidt zu seiner Wahl zum Mitglied des Sowjetparlamentes der Arbeiter- und Soldaten-Deputierten auf Lebenszeit im Jahre 1905.

Handgeschriebene Werke von Alischer Nawoi. TBILISSI. (TASS). Einer der uralten handgeschriebenen Texte „Munschaata“ („Briefsammlung“) von Alischer Nawoi (1441—1501) ist im Institut für Handschriften der Akademie der Wissenschaften Grusintens entdeckt worden.

Aus dem Schulleben. EIGENER HÄNDE WERK. Es ist Sommer. In dem großen zwischengebäude von Turgenj ist es still. Vom Hauptgang führt ein asphaltierter Steg durch den Schulhof, zu beiden Seiten des Stegs stehen junge Apfelbäume, an denen die großen Früchte ihre Backen von der Sonne rot färben lassen. Wunderbar! Erst einige Jahre sind vergangen, seit die Schule gebaut wurde, der Garten aber sieht wie ein achtjähriger aus.

Ein Blick in die Welt des Schönen. ALMA-ATA. Dieser Tage wurde in der Kasachischen Staatlichen Schweschnko-Gemäldergalerie eine Wanderausstellung mit Reproduktionen der Werke hervorragender Maler Westeuropas des XV—XX. Jahrhunderts aus den Fonds des Puschkin-Museums der darstellenden Künste eröffnet.

Klub-Leniniana. URALSK. (KasTAg). In den ländlichen Kulturzentren des Ursprungs hat der Klub-Leniniana begonnen — eine Folge von Lenin-Lesungen, mündlicher Zeitschriften, Darbietungen der Latenkunstkollektive mit Programmen, die dem 100. Geburtstag W. I. Lenins gewidmet sind.

gekrieges, über die Begegnungen mit W. I. Lenin auf. An der Klub-Leniniana beteiligen sich mehr als zwanzig ehrenamtliche Kulturveranstalter des Gebiets, ihre Lehrer und Zuhörer haben einen Zyklus von Vorlesungen und Referaten erarbeitet, die sie in den Kolchofen und Sowchosen sowie auf den entfernten Umlandsweiden halten werden, wohin sie im Bestand der Agrikultbrigaden fahren.

Ein Blick in die Welt des Schönen. ALMA-ATA. Dieser Tage wurde in der Kasachischen Staatlichen Schweschnko-Gemäldergalerie eine Wanderausstellung mit Reproduktionen der Werke hervorragender Maler Westeuropas des XV—XX. Jahrhunderts aus den Fonds des Puschkin-Museums der darstellenden Künste eröffnet.

Kreuzer „Kirow“ — 30 Jahre. ALMA-ATA. (KasTAg). Vor 30 Jahren wurde auf dem Rotbannkreuzer „Kirow“ die Flagge der Kriegsmarine gehißt und die Patenschaft Kasachstans über dieses Schiff übernommen.



Diesen vietnamesischen Volkstanz wird das Tanzensemble der DDR den usbekischen Zuschauern während der Tage der Kultur der DDR darbieten, die in Usbekistan vom 1. bis zum 10. Oktober stattfinden sollen.

Regen... aus der Erde

Von jeder hegt der Landmann den Traum, die Witterung zu lenken oder wenigstens den Regen künstlich hervorzurufen. Gegenwärtig haben die Gelehrten auch auf diesem Gebiet gewisse Fortschritte erzielt. Unlängst schrieb die „Berliner Zeitung“, daß in den Kabinettbüros der Balkanregion, in den Regionen Kasachstan und Stawropol regelmäßig Raketen auf Hagelwolken abgeschossen werden, was über eine Million 200 000 Hektar Land der Sowchose und Kolchose des Nordkasachstans zuverlässig schützt. Aber einen künstlichen Regen hervorzurufen, ist bisher leider noch nicht gelungen. Eine effektive Dienststelle für Wetterlenkung bleibt nach wie vor ein Traum.

Der Ackerbauer der Neulandzone möchte ganz besonders gern nach den Hebeln der Regen-Steuerung greifen, die ihn für immer von der Dürre, Mitternächten und folglich vom Fieber in seiner Wirtschaftsführung erlösen könnten.

Übrigens versuchen schon heute einige Landwirte, die Dosierung der Niederschläge über ihren Feldern nach eigenem Ermessen zu regeln. Es handelt sich um die Niederschläge nicht aus dem Himmel, sondern um die, die aus der Erde. Die Rede ist hier von der Aussäuerung der unterirdischen Wasserschätze im Feldbau.

Auf dem Territorium des heutigen Kolchos „30 Jahre Kasachstan“ wird der Boden schon mehr als 50 Jahre bestellt. Man kann nicht sagen, daß die heilige Natur dazu günstige Bedingungen bietet. Der Boden unterliegt leicht der Winderosion. Niederschläge gibt es in dieser Gegend weniger als in einem beliebigen nördlichen Gebiet Kasachstans. In dem verlassenen halben Jahrhundert gibt es hier verschiedene zu Mitternächten und reichlichen Ernten, Regen und Dürre mit Staubstürmen. Nur in einem herrscht eine beneidenswerte Beständigkeit: Die Erde lechzt stets nach Feuchtigkeit. In den letzten Jahren kam es oft vor, daß die Wirtschaft im Herbst sogar weniger erntete, als im Frühjahr gesät wurde. An staatliche Saatgutdarlehen war man schon gewöhnt. Ebenso wie an die eigene Ohnmacht vor der Naturgewalt. Das Wasser stand und steht auch heute noch im Vordergrund des Ackerbaus. Im Umkreis von mehreren Dutzenden Kilometern ist weder ein Fluß noch ein See anzutreffen. Die einzige Wasserquelle war der Regen. Daran glaubte man noch früher, genauer gesagt, vor drei Jahren und zwar aus Unwissenheit. Heute haben sich die Vorstellungen der Ureinwohner von „30 Jahre Kasachstan“ von dem Land, das sie bearbeiten, von Grund auf gewandelt. Wie es sich herausstellte, hat der heilige Boden einen hohen Gehalt nicht nur an Nährstoffen, sondern auch an Wasser und zwar in Oberfläch- und in den Flüssen. Es floß tief unter Tage.

so-schrecklichem Maße. Der Staubsturm tobte auf den Versuchsfeldern nicht lange, aber so zügellos, daß viele Kulturen nach seinem Heftigkeit überhaupt nicht aufkamen. Den ganzen Sommer hindurch lag die Rübenplantage von 85 Hektar wie ein grauer Fleck. 15 Hektar Mohrrüben waren vernichtet. Nur stellenweise gingen die Zuckerrüben auf. Die anderen Pflanzen erkrankten und ergaben nichts.

Im nächsten Frühjahr wurden die Arbeiten auf bewässerten Flächen trotz des jüngsten Mißerfolgs fortgesetzt und zwar mit größtem Schwung. Man festigte den Dämm des Staubeckens, legte ein neues Bewässerungsnetz an. Die bewässerte Saatfläche wurde auf 550 Hektar erweitert. Doch war das nur Bastiat. Das zeitweilige Staubecken, die zeitweiligen Bewässerungsgräben und die übrigen zeitweiligen Anlagen waren sehr kostspielig. Jedes Jahr mußte man für ihre Wiederherstellung viel Geldmittel ausgeben. Eine Alternative auf: entweder die Alternative auf: entweder den Feldbau mit Bewässerungsanlagen einstellen oder ein kapitalreiches Staubecken und ein Ingenieurbewässerungsnetz bauen. Die Vollversammlung der Kolchosbauern gab dem letzten den Vorzug.

Im Herbst desselben Jahres begann der „Obwodchos“ mit dem Bau des Netzes nach dem Projekt des Instituts „Kaspirowodchos“.

Gegenwärtig sind bei der Errichtung des Kolchos-Sees 14 Schrägper und Bulldozer und eine Menge anderer Erdbaumaschinen im Einsatz. Über zwanzig selbsttätige artelische Brunnen liefern täglich Tausende Kubikmeter Wasser. Der Wasserspiegel des Staubeckens wird eine Fläche von 87 Hektar erreichen, die Tiefe — 8 Meter. Das Fassungsvermögen des künstlichen Meers wird sich auf 6 Millionen Kubikmeter belaufen. Dieses Wasser wird vollkommen ausreichen, um 3 000 Hektar — so viel wurde eben geplant — zu bewässern. Die erste Baufolge des Staubeckens soll schon Anfang 1969 in Betrieb genommen werden, die letzte — 1971. In den Staubecken sollen Hunderttausende Karpenjungfische eingebracht und schon 1970 neuntausend Zentner Fische gefangen werden. Die Ufer des Staubeckens werden sich in ein Erholungszone verwandeln. Hier werden auch Badestrände und Parks angelegt.

Heuer wurden auf den bewässerten Ländereien des Kolchos voraussichtlich etwa 15 verschiedene Halmfruchtarten bestellt. Das Saatgut brachte man aus Usbekistan und Tadshikistan. Die Erträge flößen Hoffnung ein. Auf einigen bewässerten Schlägen ergab der Weizen eine 4—6mal höhere Ernte, als auf den unbewässerten Feldern.

„Im kommenden Jahr wollen wir die Versuchsarbeiten fortsetzen“, sagt der Chefarbeiter des Kolchos Wassili Kusslow. „Die Fläche des bewässerten Ackerbaus ist auf 875 Hektar zu erweitern. Schon heute haben wir die Hauptregeln seiner Entwicklung festgelegt. Das ist die Futterbeschaffung. Unsere Wirtschaft beschäftigt sich außer dem Feldbau mit Rassenzüchtung. Aber die Futterbasis dazu ist so schwach. An Ort und Stelle beschaffen wir nur 30 Prozent der nötigen Futtermittel.“

Was verspricht die Futterbeschaffung auf den bewässerten Ländereien? Auf diese Frage antwortet der Kolchosökonom Nikolai Peters: „Schon nach fünf Jahren der Nutzung wird uns jeder bewässerte Hektar Land 250—300 Rubel Reingewinn bringen. Außerdem wird die Produktion von Getreide und tierischen Erzeugnissen um 40—30 Prozent steigen.“

„Selbstverständlich verlangt die Erfüllung unseres Bewässerungsprogramms einen großen Mittelaufwand“, nimmt das Wort der Kolchosvorsitzende, Held der Sozialistischen Arbeit, Jakob Gering. „Dazu brauchen wir mindestens 3 Millionen Rubel. Solche Geldmittel fehlen in unserer Kolchoskasse. Die Mitternächten der letzten Jahre und außerdem die großartige Daxitätät haben die Kasse ziemlich geleert. Aber wir hätten uns nie entschieden, den Staat um ein so großes Darlehen zu bitten, wenn wir nicht fest überzeugt wären, in den nächsten 4—5 Jahren nicht nur die Schulden zu begleichen, sondern auch hohe und stabile Einkünfte bekommen zu können.“

A. LANGE,
Sonderkorrespondent
des „Freundschaft“

Gebiet Pawlodar

Die Gelehrten—den Landwirten



Für die Steppenebenen Kasachstans und Westsibiriens, wo der wichtigste Teil der Sommerweizenfelder des Landes konzentriert ist, ist ein scharf kontinentales Klima kennzeichnend. Das Ausbreiten der oberen Bodenschicht fällt gewöhnlich mit der aktiven Windtätigkeit zusammen. Die starken Winde vernichten nicht nur die Ackerkrume und fegen sie von den Feldern, sondern zerschneiden mit deren Teilchen auch die junge Saat. Der zerstörte Boden verliert vollständig seine Fruchtbarkeit.

Die Gelehrten des Unionsfor-

schungsinstituts in Schortandy haben in der Bekämpfung der Winderosion eine große Arbeit geleistet. Sie haben für die Wirtschaftlichen Empfehlungen ausgearbeitet, die schon in die Produktion eingeführt worden sind. Im Ergebnis großer Forschungsarbeiten kamen die Gelehrten zur Schlussfolgerung, daß es notwendig ist, eine neue Verfahren der Bodenbearbeitung mit neuen landwirtschaftlichen Geräten zu entwickeln. Dieses Verfahren wurde von den Gelehrten des Instituts zusammen mit den Mechanikern dann auch erarbeitet. Der Übergang zur bodenschützenden Bearbeitung mit Geräten, die auf der Feldoberfläche die Stop-

plun und andere Pflanzenreste erhalten, ist nicht nur für den Schutz vor Bodenerosion von großer Bedeutung, sondern spielt auch eine große Rolle in der Bekämpfung der Dürre.

UNSER BILD: Kandidat der landwirtschaftlichen Wissenschaft Alexandra Alesiewna Satzewa, Leiterin der Abteilung für Agrobodenkunde, und Erwin Franzewitsch Goben, Leiter des Laboratoriums für Erarbeitung der Bodenschutzmaßnahmen, auf einem Kultursbrachfeld mit Weizen. Der Heubtertrag beträgt hier über 25 Zentner.

Foto: D. Karatschun

Marla Poluchina ist Laborantin in der Zuckerrüben von Tschu. Sie fertigt die Kraftwagen mit Rüben immer schnell ab.

Foto: A. Wotschel

Aus dem Rückstand in die Vorhut

Unter den Riesengebäudeblöcken der Hüttenhallen des Titan- und Magnesiumkombinats von Ust-Kamenogorsk ist das einstöckige Gebäude der Abteilung für Herstellung von Schwefelkohlendioxid ganz unscheinbar. Aber hier arbeitet ein einziges Kollektiv, das großartige Leistungen aufzuweisen hat und nicht von ungefähr um den kommunistischen Titel ringt.

Vor zwei Jahren war es ein rückständiger Betrieb. Die Arbeiter hielten sich eher nicht lange auf. Die Konsumenten lehnten die Produktion der Abteilung wegen ihrer schlechten Qualität ab. Gegenwärtig hat sich hier die Lage von Grund auf geändert. Die Technologie wurde vereinfacht, die Qualität der Schwefelkohlendioxid streng kontrolliert. Die Initiative ging von den neuen Abteilungsleitern und den Arbeitern selbst aus. Die Arbeitsproduktivität stieg, die Produktion vorrückte bis zum Vergleich zu 1966 um 50 Prozent.

Jetzt sind die Schwefelkohlendioxid dieser Abteilung bei den Industrieunternehmen von Alma-Ata, Pawlodar, Karaganda und anderen Städten der Republik sehr gefragt.

Der durchschnittliche Monatsverdienst der Arbeiter ist in den letzten zwei Jahren von 93 auf 140 Rubel gestiegen.

Unlängst rapportierte dieses Kollektiv der Kombinatleitung, daß es seinen Jahresplan vorfristig erfüllt hat. Unter denen die zur vorfristigen Planerfüllung den größten Beitrag leisteten, sind der Obermeister A. Tian, der Kontrolleur L. Gussowa, der Brigadier A. Karlen und der Arbeiter K. Markus.

Gegenwärtig wird in der Abteilung eine Rekonstruktion durchgeführt, die eine weitere Produktionssteigerung ermöglichen wird.

I. KUSNEZOW

Ust-Kamenogorsk

Der König der süßen Wurzel

Der Name des ordentlichen Mitglieds der Lenin-Akademie für Agrarwissenschaften Awedikt Maslumow ist für die Zuckerrübenzüchter der ganzen Welt ein Begriff. Man nennt ihn „Senior der Selektionäre“, „König der süßen Wurzel“ oder „Führer der europäischen Zuckerrüben Selektionäre“.

Maslumow ist Held der Sozialistischen Arbeit, Leninpreisträger, zweifacher Staatspreisträger und Ehrenmitglied der Tschechoslowakischen Akademie für Ackerbau.

Der Wissenschaftler sprang aus dem Sessel. Er war groß und hatte einen etwas krummen Rücken. Er ging das Arbeitszimmer auf und ab. Biehe stehen. Seine braunen Augen blickten streng.

„Eine Schweinerlei!“ rief er erregt. „So ein Spiel haben sie verloren! Dabei hatten sie ausgezeichnete Chancen!“

„Wer hat verloren?“

„Unsere Auswahl. Und von diesem Spiel hing so manches ab. Davon verstehe ich was. Ich habe selber selber hier gespielt, war Torwart in der Mannschaft von Ramon.“

Awedikt Maslumows bewußtes Leben war stets von Sorgen und Unruhe erfüllt. Gemeinsam mit seinen Kollegen züchtete er in Ramon fünf Zuckerrüben Sorten, die sämtlich von der Landwirtschaft übernommen wurden. Und bevor eine neue Sorte gezüchtet ist, muß man sich etliche hundert Mal vor der Natur erwehren. Jetzt liegen auf Maslumows Arbeitstisch einige Doktor-Dissertationen, die zur Begutachtung oder Konsultation geschickt wurden.

Awedikt Maslumow wurde in Simferopol geboren. Er ist Armenier. Awedikt Vater war Verkäufer in einer Textilfabrik. Er war früh gestorben und ließ sechs Kinder zurück. Keiner von ihnen mit Ausnahme von Awedikt konnte Bildung erhalten. Maslumow absolvierte 1923 die Landwirtschaftliche Hochschule in Woronesch und wurde in der damals soeben gegründeten Zuckerrüben-Züchtung in Ramon Leiter. Die Staatliche Forschungsanstalt für Zucker und Zuckerrüben, in dem Maslumow einige Jahrzehnte lang die Abteilung Selektion und wissenschaftlicher Berater des Instituts.

1924 lernte der junge Selektionär Iwan Mitschurin kennen. Diese Begegnung spielte in Maslumows Leben eine große Rolle. Er begriff: Um bei der Auslese sicher vorzugehen, muß man die Pflanze gut kennen. Vom Frühjahr bis zum Spätherbst begibt sich Maslumow dreimal täglich ins Feld. Die Altgepessenen von Ramon behaupten, man könne nach ihm die Uhr stellen. Er sieht zu, wie die alten Blätter absterben und neue erscheinen, mißt die Boden- und Lufttemperatur.

Maslumows Arbeiten bedeuten für unseren Zuckerrübenbau eine ganze Epoche. Die Selektionäre von

Ramon mit Maslumow an der Spitze haben neue Auslesemethoden entwickelt und die Züchtung präsentiert.

Maslumow erzählte mir, daß in der Selektion große Aufmerksamkeit den Zuckerrüben-Hybridrasen geschenkt wird, die durch interlineare Kreuzungen erhalten werden. Sie besitzen eine große Produktivität und Lebensfähigkeit in der ersten Hybridgeneration. Maslumow ist der Ansicht, daß vor den Wissenschaftlern gegenwärtig die Aufgabe steht, diese rasen und dürreresistente Sorten zu züchten.

Ende der dreißiger Jahre fand in der Sowjetunion ein Preiswettbewerb für neue Zuckerrübensorten statt. Auch Maslumow reichte die von ihm gezüchteten Sorten ein. Die Staatliche Kommission für Sortenprüfung stellte in ihrem Abschlussbericht fest: „1938 wurde von der dürreresistenten Sorte der Station Ramon „R1537“ ein neuer Unjungs- und Weltrekord für die Züchtungsproduktivität aufgestellt. Diese Sorte ist nicht nur sehr ertragreich, sondern wird durch geringen Blütenesschlag, geringen Stickstoffgehalt und große Widerstandsfähigkeit gegen Wurzel Schädlingsgefahr gekennzeichnet.“ Die Zuckerrübe „Ramon 06“ ist die glücklichste Schöpfung des Wissenschaftlers. Seit mehr als 10 Jahren gilt sie in der Sowjetunion als Eichmaß zur Feststellung der Produktivität neuer Rübensorten. Im vorigen Jahr wurde sie auf der Weltausstellung in Montreal vorgeliefert.

„In den letzten zehn Jahren“, sagt Wladimir Jazenko, der Direktor des Staatlichen Forschungsinstituts für Zucker und Zuckerrüben, „wurden in der Sowjetunion 40 bis 50 Prozent und in der Russischen Föderation mehr als 70 Prozent der Zuckerrüben Sorten gezüchtet, die in Ramon gezüchtet wurden.“

In Ramon wurden hochproduktive, dürreresistente und frühreife Zuckerrübensorten gezüchtet und der Landwirtschaft übergeben. Bei den besten rasyonierten Sorten „Ramon skaja 065“ und „Ramon skaja 06“ werden pro Hektar 2 bis 3 Zentner Zucker mehr als bei den alten Sorten produziert.

Nicht von ungefähr behaupten unsere Zuckerrübenbauern, in der UdSSR werde jedes dritte Glas Tee mit Maslumow-Zucker getrunken.

I. KOWALKIN
(APN)



Der Erfolg ruft vorwärts

Die Werktätigen der Landwirtschaft des Rayons Borodulchinsk haben sich dem sozialistischen Wettbewerb für das würdige Begehen des 100. Geburtstags W. I. Lenins und des 50. Jubiläums Kasachstans angeschlossen und ihre Verpflichtungen im Verkauf von Getreide an den Staat erfolgreich erfüllt. Über 5,2 Millionen Pfd Getreide in die Getreidekammer der Heimat geschickt, gegenüber einem Plan von 3 Millionen Pfd. Die Kolchose und Sowchose des Rayons haben ihr Getreidebeschaffungssoll für 4 Jahre erfüllt. Solche Wirtschaften wie die Kolchose „Sawety Hlitscha“, „Sarja“, „Sarja kommunistin“, der Kirow-Kolchos, der Lenin-Sowchos, die Sowchose „Krasny Kasachstan“ und „Borodulchinsk“ haben den Fünfjahresplan im Getreideverkauf an den Staat erfüllt. Viele Wirtschaften haben in diesem Jahr ihre Jahresaufgaben um das 2—3fache überboten, und der Sowchos „Borodulchinsk“ — um das 4fache.

Den größten Bröllaib schenken der Heimat die Landwirte des Lenin-Kolchos. Sie verkaufen über 113 000 Zentner Getreide an den Staat gegenüber einem Plan von 55 000. Diese Erfolge waren dank der Hebung der Kultur der Bodenbearbeitung möglich, welche sich auf die Ertragsfähigkeit der Getreidekulturen sogar bei den ungünstigen klimatischen Verhältnissen des laufenden Jahres positiv auswirkte. So erntete man im Kolchos „Sawety Hlitscha“ durchschnittlich 13,7 Zentner, im Kolchos „Sarja“ — 12,5 Zentner, im Kirow-Kolchos — 12,4 und im Lenin-Kolchos — 11,8 Zentner Getreide pro Hektar.

Die Wirtschaften des Rayons haben den Plan der Getreideproduktion um mehr als 200 000 Zentner überboten.

Noch nie zuvor wurden in den Wirtschaften des Rayons soviel Aufmerksamkeit der komplexen Organisation der Erntearbeiten geschenkt. Gerade in diesem Jahr arbeiteten die Kombines und Mahnschleifern in der Regel allerorts im Gruppenverfahren.

Die gute technische Betreuung der Erntearbeiten, hohe Mechanisierung der Kombiführer und Fahrer, große Fürsorge um die Mechanisatoren, der weitgehende öffentliche Charakter des sozialistischen Wettbewerbs ermöglichten es, die Mähd und das Dreschen des Getreides in hohem Tempo durchzuführen.

Im Kampf für die Ernte des laufenden Jahres haben sich mehrere Dutzend Kombiführer, Traktoren- und Fahrer hervorgetan, und es ist fast unmöglich deren Namen alle zu nennen. Zu den Schrittmachern zählen: der Kombiführer aus dem Kirow-Kolchos I. Serpokolow, W. Gerassimenko aus dem Kolchos „Progreß“, die Brüder Wagner und Strekz aus dem Sowchos „Krasny Kasachstan“, A. Orambassarow und I. Kolodilchinsk aus dem Sowchos „Borodulchinsk“, P. Sujew und S. Milder aus dem Kolchos „Sawety Hlitscha“ und viele andere.

Die Landwirte des Rayons haben die gute Getreideernte auf keinwegs leichtem Wege erzielt. Dazu muß viel Arbeit, Können und Ehrlichkeit, Verständnis für die Erde sein. Der Grundstein für die diesjährige Ernte wurde schon im Herbst des vergangenen Jahres gelegt. Der Boden war fast auf den ganzen Sommeracker (91 Prozent) vorbereitet, was es ermöglichte, die Sommerkulturen auf Brache-

der Regel wurde das Saatgut mit warmer Luft erwärmt und sorgfältig gezeit.

Die genannten Grundmaßnahmen, gepaart mit einer guten Organisation der Erntearbeiten, ermöglichten es den Landwirten des Rayons, eine gute Ernte zu erzielen. Aber es wäre völlig unrichtig, sich mit diesen Erfolgen zufriedenzugeben, denn der erzielte Ernteertrag ist noch weit nicht die Grenze. Wir müssen bestehen und immer dessen eingedenk sein, daß es in der Bodenbearbeitung der Wirtschaft unseres Rayons noch viele Mängel gibt, die das Erzielen höherer Ernteerträge jeder Kultur und auf jedem Feld hemmen.

Als ersten wesentlichen Fehler der Kolchose und Sowchose des Rayons muß man die große Vergrößerung der Felder mit vielen Sorten einjähriger und mehrjähriger Unkräuter betrachten, ohne deren Ausrottung ein höherer und stabiler Ernteertrag denkbar ist. Die einschneidende Bekämpfung des Unkrauts ist für jede Wirtschaft möglich und zugänglich unter der Bedingung, daß das erarbeitete System des Ackerbaus richtig angewandt wird. Jeder Leiter und Fachmann der Landwirtschaft ist berufen, das zu verwirklichen. Gerade ihnen ist das Leisten und Nutzen des größten Produktionsmittels — der Erde — anvertraut worden. Sie muß rational genutzt und den folgenden Generationen ererbiger überlassen werden.

Der zweite Fehler ist das Fehlen einer gut organisierten Samen-zucht in den meisten Wirtschaften des Rayons. Alljährlich wird zwar als die Hälfte der Saatflächen mit Samen der 5., 6., 7. und sogar mit unbekannter Reproduktion be-

trachtet zu säen. Nur 9 Prozent der Getreidekulturen wurden auf Feldern gesät, die im Frühjahr gepflügt wurden. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit aller Landwirte stand der Kampf für das größtmögliche Ansammeln und den rationalen Verbrauch der Feuchtigkeit im Boden. Die ersten zwei Tage führte man das Schließen der Feuchtigkeit auf der gesamten Fläche der Brachfelder und des Herbstackers in zwei Spuren durch. Besonders sorgfältig wurde der Boden vor der Aussaat mit gleichzeitigen Eggen bearbeitet.

Es war sehr wichtig, die Getreidekulturen in den besten agroökologischen Fristen, richtiger Aussaatzeit zu säen, mit gutem Einbringen des Samens in den feuchten Boden. Das Recht zur Lösung dieser Fragen wurde den Agronomen der Wirtschaften eingeräumt, die alle Besonderheiten des Frühlings in Betracht zogen. Man muß zugeben, daß diese Fragen schöpferisch gelöst haben. Die landwirtschaftlichen Kulturen wurden bei strengem Befolgen der Samenentragung in die feuchte Erde gegeben.

Ein nicht minder wichtiger Faktor für die Steigerung der Ertragsfähigkeit ist der Samen. Deshalb bemühen sich die Landwirte des Rayons, den Samen möglichst gut vorzubereiten und ihn auf die nötige Kondition zu bringen. 88 Prozent des gesamten ausgesäten Saatgutes waren erster und zweiter Güteklasse. In solchen Kolchosen wie Sawety Hlitscha, dem Kirow-Kolchos, im Sowchos „Krasny Kasachstan“ betrug das Saatgut erster und zweiter Klasse 96—98 Prozent. Nicht zufällig ist in diesen Wirtschaften die höchste Ertragsfähigkeit zu verzeichnen. In

der Regel wurde das Saatgut mit warmer Luft erwärmt und sorgfältig gezeit.

Sind wir nicht zu beneiden?

Die Koffer waren gepackt und die Einweisungsscheine für eine Wolga-Dampferfahrt in der Tasche. Ich hatte mir von der Fahrt viel versprochen. Jetzt, da ich sie hinter mich habe, muß ich feststellen, wie gering, wie schwach meine Phantasie war. An der Wolga liegen 6 autonome Republiken und 19 Gebiete, durch die wir fuhren. In den alten russischen Städten, bei denen wir während der Wolgafahrt Halt machten, sahen wir Meisterwerke der russischen nationalen Architektur, die man sonst nirgends antrifft. Wir besuchten Gedenkstätten von Wladimir Iljitsch Lenin, Maxim Gorki, Jakob Michailowitsch Swardlow, Nikolai Alexandrowitsch Dobroljubow, Nikolai Gawrilowitsch Tschernyschewski u. a. in den Orten an der Wolga, wo sie gelebt haben.

Erschütternd war der Eindruck, den das grandiose Gedenkensemble für die Helden des Vaterländischen Krieges bei Wolgograd auf uns machte.

Der Dampfer „Valentina Tereschkowa“ war 20 Tage unter Wohnort und in dieser Zeit fuhren wir per Schiff von Kuibyschew nach Moskau, von Moskau nach Astrachan und von dort zurück nach Kuibyschew. Wer konnte vor der Oktoberrevolution im Zarenrußland so eine Reise machen? Wir und unsre Gleichen hätten damals nicht daran denken können. Das konnten sich nur die Vertreter der Herrscherschichten: Gutsbesitzer, Offiziere und Kaufleute leisten. Heute packen einzelne Gewerkschaftsorganisationen Dampfer für den ganzen Sommer und die Arbeiter verbringen auf diesen Schiffen ihren Urlaub.

Gut erholt und lebensfroh bin ich von der Fahrt zurückgekehrt.

Rudny
E. HEINZE

Mein persönlicher Dank

Auf einer Literaturselle der „Freundschaft“ erkannte ich nach dem Bild meinen Schulkameraden Reinhold Frank. Für seine Gedichte möchte ich ihm durch die Zeitungsredaktion danken. Besonders gefiel mir das Gedicht „Des Herzens Schlag“.

M. TRIPPEL
Ekibastus



Reiche Hektare

Der Sowchos „Petropawlowka“ hat im Rayon Leninski die höchsten Ernteerträge zu verzeichnen. Die Abteilung, wo B. Schmidt als Agronom arbeitet, erntet im Durchschnitt 18 bis 20 Zentner Weizen der Sorte „Saratowskaja-29“. Noch mehr—28 Zentner vom Hektar—

ergab die Sorte „Albitum“. Von einem 78 Hektar großen Schlag hat man sogar einen Hektartrug von 34 Zentner Weizen eingebracht.

A. TREISE
Gebiet Kustanai

SOLDAT DER ERNTE

Im Lenin-Kolchos, Rayon Krasnarmejki, dauern die Erntearbeiten an. Einer der besten Kombibeamten ist hier Edmund Gillert. Er drischt mit seiner Kombinde „SK-4“ die Getreideschwaden. 32—35 Hektar Schwadendrusch gegen-

über einem Tagessoll von 17 Hektar—das ist seine Leistung. Auf seinem Konto stehen schon 700 Hektar eingebrachten Getreides.

I. GALEZ
Gebiet Koktschetaw

Er war und bleibt Aktivist

Der alte Kommunist Levin Lier aus dem Sowchos „Alexandrowski“ hat einen langen Arbeitsweg hinter sich. Mehr als 10 Jahre war er Kolchosvorsitzender im Gebiet Saratow, dann war er Brigadier im Gemüsebau hier in Kasachstan.

Auch im Ruhestand ist er ein Aktivist der gesellschaftlichen Arbeit. In der heutigen Werbekampagne warb er Leser für die „Freundschaft“.

J. SCHRODER
Gebiet Koktschetaw

Näher kennenlernen

Wir sind eine Brigade von 10 Kollegen und in dem Betrieb VEB Tieflbau beschäftigt. Wir haben in unserem Arbeitskollektiv eure Zeitung „Freundschaft“ abonniert. Wir alle lesen eure Zeitung sehr aufmerksam und sie gefällt uns.

Für uns ist es interessant, durch eure Zeitung Kasachstan und die Menschen in der Kasachischen SSR näher kennenzulernen.

P. BRONNERT
Berlin/DDR

Leser übernehmen Werbepflichten

Unlängst besuchte ich das Nachbardorf Saborowka. Hier habe ich für die „Freundschaft“ 19 neue Leser gewonnen.

Schon jetzt hat sich die Zahl der Abonnenten für 1969 im Vergleich zu 1968 verdoppelt. Mit mir zusammen verbreiten die „Freundschaft“ in der Stadt noch 38 ehrenamtliche Verbreiter.

E. RATZLAFF
Gebiet Pawlodar

J. WELSH
Taldy-Kurgan

Ich habe schon 38 Leser für die „Freundschaft“ gewonnen und sende meine ersten Wechselchen. Ich werde die Werbearbeit fortsetzen.

Sehr gefragt ist die „Freundschaft“ in Alma-Ata. Ich werde mein Bestes tun, um für sie möglichst viele Leser zu gewinnen.

A. DEIKER
Gebiet Kustanai

H. KLASS
Alma-Ata

Israel Intrigiert weiter

NEW YORK. (TASS). Tel Aviv ist weiterhin bemüht, die Verantwortung für die Zuspitzung der Lage im Nahen Osten, die durch die fortgesetzten Aggressionen Israels verursacht wird, auf die arabischen Länder abzuwälzen.

Der ständige UNO-Vertreter Israels Teoka hat dem Vorsitzenden des Sicherheitsrats eine weitere „Klage“ eingereicht. Israel vertritt darin die Vereinigte Arabische Republik für den Zwischenfall verantwortlich zu machen, bei dem mit israelischer Lastkraftwagen am östlichen Ufer des Suezkanals von einer Mine gesprengt wurde.

Alte Weisen

MOSKAU. (TASS). Die Urheber der Bonner Politik setzen sich dem Aufbruch der Truppen der drei Westeuropäischen Staaten, die den Vertrag in der Tschechoslowakei „entsprechende Schuldbelagerungen“ zu ziehen und die Frage der zahlenmäßigen Stärke der NATO-Truppen Europa zu überprüfen. In der Regierungserklärung wurden bereits zum x-ten Mal die unrealistischen Alleinvertragsansprüche erhoben. Am Rhein erklangen wiederum Appelle zur „Wiedervereinigung“, die darauf schließen lassen, daß das offizielle Bonn die Einverleibung der Deutschen Demokratischen Republik als ein Hauptziel seiner Politik nicht aufgegeben hat.

Die neue Regierungserklärung, für die die Bonner Propaganda schon seit Wochen große Reklame macht, strotzte nur so von feindseligen Ausfällen und Verleumdungen gegen die Sowjetunion. In der Behauptung enthielt die Sowjetunion bedrohe die Bundesrepublik Deutschland.

Die Regierungserklärung wurde zu einem Zeitpunkt abgegeben, da die regierenden Kreise der Bundesrepublik Deutschland eine umfassende militärische und politische Kampagne entfaltet haben mit dem Zweck, ihre Positionen im Nordatlantikkblock zu verstärken.

SÜDVietnam. Die Soldaten eines in der Provinz Taininh kämpfenden Partisanenregiments während der Rast. Die Partisanen begleiten den Scherztag ihrer Kameraden durch rhythmische Händeklatschen.

Foto: VTA-TASS

aus aller welt

Die USA verstärken Bombenangriffe

HANOI. (TASS). Nachdem die Vereinigten Staaten im März dieses Jahres eine „Begrenzung der Bombenangriffe“ bekanntgegeben hatten, verstärkten sie die Luftüberfälle und den Artilleriebeschuss von Siedlungen und landwirtschaftlichen Bezirken auf dem Territorium von der Provinz Than Thoa bis zur demilitarisierten Zone. Im Vergleich zum Jahresbeginn nahmen die Bombenüberfälle und Beschüsse auf das Dreifache zu, und die Anzahl der abgeworfenen Bomben und Geschosse wuchs auf das Siebenfache. Dies geht aus einer Erklärung der Kommission zur Untersuchung der Kriegsverbrechen der amerikanischen Imperialisten in Vietnam hervor, die von der Presseagentur VNA verbreitet wurde.

Aggressoren ihre Schläge auf Dämme, Wasserdruckstationen, Schleusen und Kanäle. So wurden gegen den Damm Kamlu (Provinz Quang Binh), der für ein Territorium von mehreren Dutzenden Tausend Hektar bestimmt ist, 30 Einsätze geflogen, an denen insgesamt 400 USA-Flugzeuge teilnahmen.

Auch die friedliche Bevölkerung der DRV ist Bombardierungen ausgesetzt. In der Erklärung heißt es, daß in Vi Linhale 23 Dörfer bombardiert und beschossen wurden. In der Provinz Nghe an zu verzeichnen. Im Juli und August wurden auf die Ortschaften dieser Bezirke täglich durchschnittlich 2.000 Bomben, Raketen und Geschosse abgeworfen. Vernichtet wurden Häuser, Saat, Einwohner. Zur Liquidierung der Saat wird Napalm verwendet.

Bericht der britischen Handelskammer

LONDON. (TASS). Das britische Kapital hat die Absicht, der griechischen militärisch-faschistischen Junta weiterhin wirtschaftliche Unterstützung zu erweisen, obwohl die protestierende Öffentlichkeit politischen und ökonomischen Boykott des „Regimes der Obersten“ verlangt. Ein Zeugnis dafür, daß England seine Wirtschaftsbeziehungen mit der Junta auf das intensive zu entwickeln gedenkt, ist der Sonderbericht der britischen Handelskammer über den Stand des Handels zwischen England und Griechenland. Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern entwickelten sich erfolgreich und hätten gute Zukunftsaussichten, wird in dem Bericht festgestellt.

Der von der Junta im Januar dieses Jahres entworfenen sogenannten Nationalplan auf dem Gebiete der Wirtschaft werde gute Investitionsmöglichkeiten bieten, heißt es in dem Bericht weiter.



Auf der Leinwand im Oktober

„Der Befehl heißt: Durchhalten!“ ist der zweite Teil der Verfilmung des Romans von Wladimir Koschewnikow „Schild und Schwert“. Dieser Streifen wurde vom Studio „Mosfilm“ gedreht. Er schildert die Ereignisse, die im faschistischen Polenland auf dem Territorium des okkupierten Polens vor sich gingen.

Die Hauptrollen des Films umfaßt die Beziehungen zwischen Johann Weiß und Olga, der Heldenin der Frauenabteilung der Kundschafterschule.

Olga ist die Tochter eines 1937 repressierten sowjetischen Generals. Johann Weiß macht sie, im Auftrage des Obersten Landsoldat, mit der Stadt bekannt und nützt die Gelegenheit aus, Olga Subow und Elsa, die hier als sowjetische Kundschafterschüler arbeiten, vorzustellen.

Im Zentrum der Handlung sucht Weiß Verbindung mit zuverlässigen Menschen herzustellen. Das gelingt ihm.

Allmählich gewinnt Johann das Vertrauen des deutschen Kommandos. Ihm wird der Offiziersrang verliehen, und er arbeitet nun im Zentrum der Hilarhöhle. Das Ziel ist erreicht. Der Sowjetkundschaft hat die Möglichkeit, wichtige Geheimnisse zu erfahren und sie den Sowjetbehörden zu übermitteln.

„Der Montag kommt von selbst“ ist eine Produktion des Zentralstudios für Kinder- und Jugendfilme.

Die Schüler der 9a Klasse bringen in eine Englischstunde eine lebendige Krähe. Die junge Lehrerin gerät in Verwirrung, die Stunde ist gesprengt. Zuege dieses Vorfalles ist der Klassenleiter Hja Semjonowitsch Melnikow. Er sieht seine Pflicht nicht nur darin, den Kindern Wissen beizubringen, sondern auch in deren Erziehung zu bewußten Bürgern unserer Sowjetheimat. Er ist außerordentlich anspruchsvoll gegenüber sich selbst und seinen Schülern. Aber hinter dem Panzer der Verschlossenheit und des spöttelnden Wesens spürt man die Feinfühligkeit und den Edelmut dieses Menschen.

Die Revolution brachte Andrej Nekrassow und Iwan Korjakin, zwei grundverschiedene Menschen, zusammen und beauftragte sie, mit der Filmkamera an der Frontlinie zu arbeiten. Sie gerieten in die Klauen Machnos, flohen und gelangten in einen Trupp der Roten Armee. Aber hier hielt man sie für Weiße—führten sie doch eine französische Filmkamera mit. Sie wurden zum Tode verurteilt.



Der Film „Das Moabitheft“ wurde im Studio „Lenfilm“ gedreht. Aus dem Berliner Gefängnis Moabit gelang zu uns die Stimme des tatarischen Dichters Mussa Dschahil, über dessen Tätigkeit in der Gefängnisgemeinschaft im Film erzählt wird. Der Streifen berichtet auch über den nächsten Kameraden Dschahils, den tatarischen Schriftsteller Abdull Alisch, der zusammen mit Dschahil hingerichtet wurde.

Das Studio „Usbekfilm“ drehte den Streifen „General Rachimow“. Der Film ist dem Andenken des berühmten Sohnes des usbekischen Volkes, Helden der Sowjetunion und General Sabir Rachimow gewidmet.

Gegen die sowjetische Abteilung konzentrierte sich an der Spitze die deutsche Truppengruppierung „Wikinger“ unter dem Kommando des Generals Fricke. Nach hartnäckigen Kämpfen wird die deutsche Gruppierung zerschlagen und Fricke in Gefangenschaft genommen. Rachimow erinnert ihn, daß alle, die es wagen, die Geschichte mit dem Schwert zu verbessern, durch das Schwert auch umkommen.

„Nur ein Leben“ ist die Produktion des Studios „Lenfilm“. Dieser Film schildert das Leben und Schaffen des furchtlosen norwegischen Polarforschers Fridtjof Nansen, der nebst seiner umfangreichen wissenschaftlichen Arbeit auch eine große gesellschaftliche Arbeit leistete. Er war ein Humanist und Freund der jungen Sowjetrepublik.

Als die Armeen von 14 Staaten versuchten, den Sowjetstaat in seiner Wiege zu erstickern, erhob Fridtjof Nansen seine Stimme für die Unterstützung des Roten Rußlands.

In den Jahren der Dürre im Wolgaregion bewies er seine Freund-

schafft zum Sowjetstaat durch die Tat. Der sechszehnjährige Forscher verläßt seine wissenschaftlichen Studien, führt in viele Staaten und verlangt, daß die Hungertoten an der Wolga Getreide zu schicken. Die bürgerlichen Staatsmänner können Nansen nicht verstehen, daß er den Bolschewiki helfen will, und Nansen kann nicht verstehen, warum man in Argentinien Weizen verbrennt und in Florida Bananen ins Meer wirft, anstatt sie den hungernden Kindern an der Wolga zu schicken.

Der Film spricht über einen Menschen, der mit seinem eigenen Leben bewies, daß die Völker der ganzen Welt zusammen arbeiten können und müssen.

„Wacken Sie Muchin!“ heißt die Filmmödiel, produziert im Zentralstudio für Kinder- und Jugendfilme.

Unglaubliches passiert dem 20jährigen Sascha Muchin in anderer Zeit. Er öffnet die Tür des Arbeitszimmers und begegnet A. S. Puschkina. Sascha kam zu dem großen Dichter nicht zufällig, der Bekanntheit wegen, sondern mit der festen Absicht, das Duell zu verhindern.

Zusammen mit Puschkina kommt er auf einen aristokratischen Ball und spricht mit Daria, dann ist er beim Zaren und endlich beim Gardemehel Benkendorf und überall mit dem heißen Wunsch, das verhängnisvolle Duell abzuwenden und den Dichter zu retten.

Aber der Gang der Geschichte ist nicht zu ändern. Und selbst Puschkina ändert nicht seinen Entschluß. Es gibt Sachen, die höher als die alltagsmäßige Vernunft stehen.

Muchin steht bevor, sich davon aus eigener Erfahrung zu überzeugen. In eine andere Epoche versetzt, führt er sich unvermeidlich, unvorsichtig auf. Bald sieht er sich in den Händen der Gardemehen.

Im Gefängnis trifft Muchin mit Spartacus zusammen und versucht, ihn mit dessen Schwert zu befreien. Zum Glück wird Muchin im gefährlichsten Moment wach.

Die ausländischen Filmstudios sind im Oktoberperiode mit folgenden Filmen vertreten: „Ich war 19 Jahre alt“ (DDR), „Das Baner von Kriwoi Rog“ (DDR), „Das geraubte Luftschiff“ (Tschechoslowakei), „Sergeant Kalen“ (Polen), „Familie eines Priesters“ (Volkrepublik Korea), „Der fliegende Holländer“ (DDR), „Vjnelu—Führer der Apachen“ (Jugoslawien), „Goldene Ohrringe“ (Pakistan), „Die Mädchen von Rochelot“ (Frankreich).

L. MUNCH

Vor den Starts in Mexiko

Noch gibt es Muskettiere! Ja, es gibt sie!

Die sowjetische Fechtermannschaft wird auf der bevorstehenden Olympiade nach einmütiger Meinung der Spezialisten in 1. Platz behaupten. Diese Prognosen (obwohl die Prognosen im Sport nicht immer in Erfüllung gehen) sind begründet. Unsere „Muskettiere“ errangen während der Weltmeisterschaft 1966 in Moskau fünf Goldmedaillen von acht und während der vorjährigen Weltmeisterschaft in Montreal—sechs. Sogar kam in der Geschichte des Fechtens, einem der ältesten olympischen Sportarten, noch nicht vor, 17 von 20 Fechttern der sowjetischen olympischen Mannschaft sind Besitzer von Goldmedaillen eines Welt- und eines Olympia-Meisters (für persönliche Siege und im Bestand der Mannschaft).

In der Fechter-Auswahl der UdSSR gibt es Sportler nicht nur aus Moskau, Leningrad, Kiew, Minsk, Tbilisi, Riga, Tallinn, sondern auch aus Donetsk, Woronesh, Gorki, Saratow, Machatsch-Kala, Grosny und anderen Städten.

Das sportliche Fechten reißt die Jugend mit. Die Stahlklinge erzieht wie früher Tapferkeit an, lehrt „sich beherrschen“.

Wie im berühmten Buch von Alexander Duma kann man auch jetzt noch ausrufen: „Noch gibt es Muskettiere! Ja, es gibt sie!“ Unsere Fechter begannen an den Olympiaden seit 1928 teilzunehmen. In Helsinki blieben sie dann ohne Medaillen. Auf der Olympiade von 1956 in Melbourne wurde mit Bronzemedaille unsere Säbel-Mannschaft und in den Personalwettkämpfen im Säbelfechten — Lew Kusnezow ausgezeichnet.

im Säbelfechten, Weltmeister des Jahres 1967 Mark Rakita (Sowjetarmee, Gebiet Moskau).

Foto: O. Kosk (TASS)



Das sportliche Fechten reißt die Jugend mit. Die Stahlklinge erzieht wie früher Tapferkeit an, lehrt „sich beherrschen“.

Wie im berühmten Buch von Alexander Duma kann man auch jetzt noch ausrufen: „Noch gibt es Muskettiere! Ja, es gibt sie!“ Unsere Fechter begannen an den Olympiaden seit 1928 teilzunehmen. In Helsinki blieben sie dann ohne Medaillen. Auf der Olympiade von 1956 in Melbourne wurde mit Bronzemedaille unsere Säbel-Mannschaft und in den Personalwettkämpfen im Säbelfechten — Lew Kusnezow ausgezeichnet.

Das sportliche Fechten reißt die Jugend mit. Die Stahlklinge erzieht wie früher Tapferkeit an, lehrt „sich beherrschen“.

Wie im berühmten Buch von Alexander Duma kann man auch jetzt noch ausrufen: „Noch gibt es Muskettiere! Ja, es gibt sie!“ Unsere Fechter begannen an den Olympiaden seit 1928 teilzunehmen. In Helsinki blieben sie dann ohne Medaillen. Auf der Olympiade von 1956 in Melbourne wurde mit Bronzemedaille unsere Säbel-Mannschaft und in den Personalwettkämpfen im Säbelfechten — Lew Kusnezow ausgezeichnet.

UNSERE ANSCHRIFT:

Каз. ССР
г. Целиноград
Дом Советов
7-ой этаж
«Фройдшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionschluss: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

TELEFONE

Chefredakteur — 19-09,
Stellv. Chef. — 17-07,
Redaktionssekretär —
79-84, Sekretariat — 76-56, Abteilungen
Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 16-51, Wirtschaft — 18-23, 18-71,
Kultur — 74-26, Literatur und Kunst — 78-50, Information — 17-55, Übersetzungsbüro — 79-15, Leserbüro — 77-11, Buchhaltung — 56-45, Fernruf — 72.

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414

Типография № 3 г. Целиноград.
УН 01376
Заказ № 1057